

Wenn mir kän Geld mih hann

Text und Musik:
Helmut Fiohr

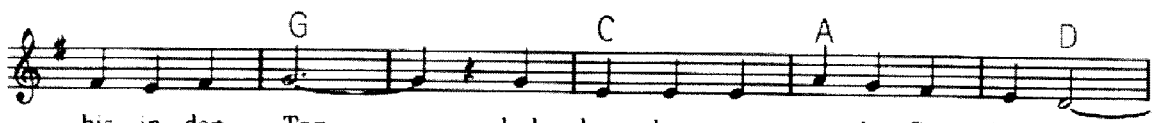
Walzer



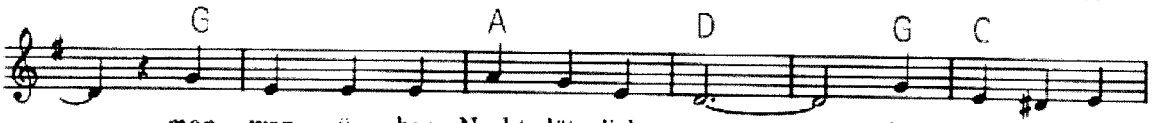
1. Gar man-cher seit drei-hun-dert Jah-ren hat ei-nen Rausch schon ge-
2. Auch Pe-trus kam ein-mal her-un-ter vom Himmel zu uns auf die
3. Auch wir ha-ben's ein-mal er-fah-ren, als wir ge-zecht Tag und



habt. (P) vie-le haben's Geld aus-ge-ge-ben und durch-ge-zecht
Welt und dort hat er fröh-lich und mun-ter ver-sof-fen sein
Nacht, man kann sein Geld nicht ver-gra-ben, wenn man sich mal



bis in den Tag, doch dann ka-men-trü-be Ge-dan-ken,
Gut und sein Geld, doch mor-gens macht er sich Ge-dank-ken,
Freu-de macht. Das Porte-mon-naie ward im-mer klei-ner.



man war ü-ber Nacht plötz-lich arm, das Geld, es war
was fang oh-ne Geld ich nur an, sein Froh-sinn fing
das Geld schmolz da-hin wie der Schnee, nach Hau-se gehn



al-les zu-schan-den, bis dann die Er-leuch-tung kam:
schon an zu wan-ken, da sprach zu ihm Witt-manns Ann:
wollt a-ber kei-ner, da kam uns die tolle I-dee:

Refrain



Wenn mir kän Geld mih hann, dann gihn mir sin-ge, ge-nau wie dat Witt-manns



Ann die Ständ-cher brin-ge. Wenn mir kän Geld mih hann, dann gihn mir



sin-ge, die Stro-ße ent-lang, ge-nau wie et Ann.